

Inhalt

Vorwort	9
1. Einleitung	11
1.1 Textkorpus und Anordnung	12
1.2 Kategorisierung und Begrifflichkeit	14
1.3 Theoretische Vorüberlegungen	21
2. Vorführeffekte – Entblößung und Verhüllung in Wolframs »Parzival«	33
2.1 Herzeloysdes Hemd	34
2.1.1 ›Leiber(l)tausch‹	34
2.1.2 Traum und Trauma	38
2.1.3 Exzess und Entäußerung Herzeloysdes	40
2.1.4 Zusammenschau	47
2.2 Condwiramurs <i>werlîchiu wât</i>	50
2.2.1 Parzivals <i>ram</i>	51
2.2.2 Condwiramurs Hemd	52
2.2.3 Erzähler-Exkurs	56
2.2.4 Zusammenschau	59
3. Schaulust und Begehren: intertextuelle Bildlichkeit und imaginativer ›Lupeneffekt‹ – Jeschute und Enite	63
3.1 Wolframs Jeschute	64
3.1.1 Entblößung im Kontext eines aggressiven Übergriffes oder die Wiederkehr der ›Text-Macht‹	64
3.1.2 <i>velwen</i> und <i>roeten</i> – Jeschutes Verwandlung	68
3.1.3 Zusammenschau	80
3.2 Chrétiens Jeschute	81
3.3 Zusammenschau	91
3.4 Hartmanns Enite	95
3.4.1 ›Haut-Bilder‹: Enites individuelles ›Haut-Design‹	96

3.4.2	Investitur Enites	99
3.4.3	Zusammenschau	106
3.5	Chrétiens Enide	114
3.5.1	Enides Hemd	115
3.5.2	Nobilitierung	119
3.6	Zusammenschau	124
4.	Nabelschau und Spiegelbild – Geschlechterkonstruktion, Hierarchie und Nacktheit im »Lai de Narcisse«	129
4.1	Imaginierte Versehrung und körperliche Folgen	130
4.2	Spiegel und Erkenntnis	134
4.3	Zusammenschau	138
5.	Körper, Kleid und Krise: Isolde Weißhand, Brünhild und Kriemhild, Brangäne	141
5.1.	Isolde Weißhands Verhüllung	141
5.1.1	Die zwei Kleider	141
5.1.2	Verhüllung und Verpuppung	143
5.1.3	Körper als Material	147
5.1.4	(Missglückte) Annäherung und Peripetie	148
5.1.4.1	Erstarrung	149
5.1.4.2	Das Innere als separierte und separierende Einheit	150
5.1.5	Zusammenschau	152
5.2	Disziplinierte Körperlichkeit und entfesselte Wut im »Nibelungenlied«	156
5.2.1	Kriemhilds Epiphanie	158
5.2.2	Brünhild und das weiße Gewand	161
5.2.3	Kleid und Krise	167
5.2.4	Streit der Königinnen und berserkerhafter Schluss	170
5.2.5	Zusammenschau	175
5.3	Brangänes Hemdenerzählung	181
6.	Wolframs Gyburg	187
6.1	Gyburg als Mittlergestalt	188
6.2	Körperzeichen – Zeichenkörper – Wahrzeichen	192
6.3	Haut, Rede, Geschlecht	200
6.4	Inner- und intertextuelle Haut-Verbindungen – Das männliche Pendant: Willehalms <i>harnaschvarne</i> Haut	207
6.4.1	Willehalms Haut	208
6.4.2	Intertextueller <i>anegrif</i> des Erzählers	210
6.5	Zusammenschau	213

7. Schluss 217

Siglenverzeichnis 225

Abgekürzt zitierte Quellen 225

Abgekürzt zitierte Nachschlagewerke, Lexika und Reihen 225

Literaturverzeichnis 227

Primärliteratur 227

Sekundärliteratur 228

Diese Arbeit ist die überarbeitete Version meiner Dissertation, die ich im Februar 2013 an der Universität Salzburg verteidigt habe.

Danken möchte ich zuallererst Herrn Prof. Dr. Manfred Kern, der mich bei Themenfindung und Ideenentwicklung inspiriert und unterstützt hat, sich in langen Gesprächen kritisch mit meinen Thesen auseinandergesetzt und zur Schärfung der Überlegungen beigetragen hat. Er begleitete den Weg von der Idee zum Buch und hat mich als Doktorandin und Mitarbeiterin stets gefördert.

Nachdrücklich Dank gebührt auch Frau Prof. Dr. Elisabeth Schmid, die die Arbeit eingehend begutachtet hat. Ihre wertvollen Anregungen und ihre kritische Lektüre sind dem vorliegenden Buch wesentlich zugutegekommen.

Ebenso möchte ich meiner Zweitbetreuerin und geschätzten Kollegin Frau Ass. Prof. Dr. Anna-Kathrin Bleuler für ihre anregenden Kommentare, ihre konstruktive Kritik und ihren fachkundigen Rat danken. Für ihre Dialogbereitschaft und kollegiale Unterstützung danke ich außerdem ganz herzlich Frau Dr. Rachel Raumann. Die Gespräche mit meinen anderen Kolleginnen und Kollegen am Fachbereich haben mich stets ermuntert und mir zu Anregungen und neuen Gedanken verholfen, dafür sei ihnen allen herzlich gedankt.

Für die Aufnahme in die Reihe und viele weiterführende Hinweise danke ich den Herausgebern der Reihe »Aventiuren«.

Der Salzburger Stiftungs- und Förderungsgesellschaft, die diese Arbeit mit einem Druckkostenzuschuss gefördert hat, sei ebenfalls an dieser Stelle gedankt.

Un erwähnt möchte ich keineswegs Frau Mag. Antonia Six und Frau Barbara Ströblner BA lassen, die mich beide in unschätzbbarer Weise organisatorisch und freundschaftlich unterstützt haben.

Besonderer Dank gilt außerdem meinen Eltern und Geschwistern, meinen Schwiegereltern sowie meiner Großmutter Katharina, die mir stets bedingungslos zur Seite gestanden sind. Am meisten Geduld musste aber wohl Florian mit mir aufbringen. Ich danke ihm für sein offenes Ohr und seine pragmatische Art, für seine Unterstützung und Fürsorglichkeit in allen Phasen des Schreibens und Arbeitens an diesem Buch. Unserem Sohn Maximilian möchte ich